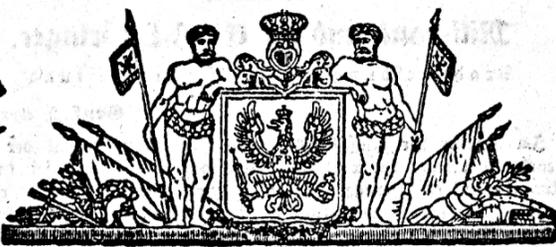


Vossische



Zeitung

Begründet

1704

Einzelnummer 20 Pf.

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Bellagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsteils): H. Bachmann in Berlin

Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co. Moritzplatz 11 600 11 801, 11 802 bis 11 852, sowie 15 377, 15 281, 15 282 bis 15 288

Militärisches Einschreiten im Industriegebiet

Eine Polizeiaktion gegen Plündererbanden.

Die Reichsregierung hat in der Nacht an den Reichskommissar Severing die Weisung gegeben, gegen die regellosen Banden, die sich nach Auflösung der Roten Armee im Industriegebiet bilden und entgegen dem Abkommen von Münster die Waffen nicht abgeliefert haben, mit militärischen Mitteln einzuschreiten.

Der Vormarsch der Truppen geht heute, wie die „B. Z. am Montag“ meldet, seit den Morgenstunden gleichzeitig in zwei Richtungen vor sich. Von Norden her in der Richtung auf Duisburg, vom Osten gegen Unna und Herne.

Man hofft, in den nächsten Tagen mit den Truppenmärschen auszukommen, die nach dem Abkommen vom August in der neutralen Zone verwendet werden dürfen.

Düsseldorf, 3. April.

Es ist man der Ansicht, daß die Reichswehr früher, als es nach dem Abkommen von Münster hätte der Fall sein dürfen, ihren Vormarsch begonnen habe.

Der Gegenstreik gegen den Terror.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“.

b Essen, 3. April.

Der Eisenbahnverkehr ruht auch bis jetzt noch. Trotz der Aufhebung des Generalstreiks haben im Eisenbahndirektionsbezirk Essen die Eisenbahnbeamten und Arbeiter ihren Dienst noch nicht wieder aufgenommen.

Die Abwehr der Ausschreitungen.

\* Bochum, 3. April.

Der hiesige Arbeiterrat fordert zur Abgabe der Waffen auf, die in Verwahrung des Arbeiterrates bleiben sollen. Der Generalstreik ist aufgehoben. In den benachbarten Orten, wie Gelsenkirchen, Duer und Reddinghausen ist es nach Zurückfluten der aufgelösten Roten Armee zu schweren Ausschreitungen gekommen.

bahntraktionsbezirk Essen der Generalstreik der Eisenbahner als Protest gegen den Terror der Spartakisten verflücht wird.

Neue Konflikte?

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“.

b Essen, 3. April.

Die Lage im Industriegebiet hat sich trotz der Vereinbarungen in Münster noch nicht geklärt. Bei Ausbruch des Kampfes ist es vielmehr zu neuen Konflikten gekommen. Der Essener Zentralrat teilt darüber mit, daß die Reichswehrtruppen entgegen den Vereinbarungen den zurückgehenden roten Gruppen folgten und ihren Vormarsch fortsetzten.

Zu den Bielefelder Abmachungen steht allerdings, daß der Einmarsch der Reichswehrtruppen in das Industriegebiet zu unterbleiben habe. In Münster hat aber der Regierungsvizepräsident erklärt, daß davon gewisse Orte, wie Duisburg und Mülheim, wo besonders unhaltbare Zustände herrschen und Plünderungen vorkämen, ausgenommen sein sollten.

! Düsseldorf, 3. April.

Die Duisburger Radikalen haben bei dem Volksgesamt in Düsseldorf die Forderung gestellt, ihnen Lebensmittel und Munition in reichlichen Mengen zu liefern, damit sie den Kampf gegen die Reichswehr fortsetzen könnten.

Die neue Note an Frankreich.

Drahtmeldung.

Paris, 2. April. (Savas.)

Der deutsche Geschäftsträger Mayer sprach am Freitag, dem 2. d. M., neuerdings bei Millerand vor. Er übergab eine Note, in der die französische Regierung abermals ersucht wird, ihre Ermächtigung zum Einrücken deutscher Truppen in das Ruhrgebiet zu geben.

Millerand ließ Dr. Mayer seinerseits eine Note zugehen, durch welche die deutsche Regierung aufgefordert wird, ihre Truppen zurückzuziehen.

Die Savasmeldung besagt weiter: „Es ist wahrscheinlich, daß die deutsche Regierung den Wunsch hat, die scharfe Erwiderung, die die französische Regierung formell angebroht hat, zu vermeiden, da die Verletzung der Artikel 43 und 44 des Vertrages die Besetzung von Frankfurt, Darmstadt und Hanau nach sich ziehen würde.“

(Siehe auch dritte Seite.)

Hoovers Kandidatur.

von

Wolfgang M. Knefe,

Verichtshalter der „Vossischen Zeitung“.

Hoover ist noch einer „Times“-Melbung aus New York bereit, für die Präsidentschaft zu kandidieren unter der Bedingung, daß die Partei ebensowenig realistische wie radikale Innenpolitik verfolgt und sich für den Friedensvertrag einsetzt.

\* New York, im März.

Im demokratischen Lager ist man sich vollkommen klar darüber, daß nur ein Wunder die Partei bei der Präsidentschaftswahl im November vor einer verhängnisvollen Niederlage retten kann. Es steht außer Frage, daß das Wilsonsche Regime die Partei im ganzen Lande in Mißkredit gebracht hat.

Wenn sich zum Beispiel der konservative Flügel der Republikaner darauf versteht, einen reaktionären Kandidaten aufzustellen, so kann es geschehen, daß sich der radikale Flügel von der Partei nochmals losreißt und im Bündnis mit den Farmer- und Arbeiterorganisationen einen eigenen Kandidaten ins Rennen schießt.

Ist Herbert Hoover dieser Mann? Seit einigen Tagen wird plötzlich sein Name unter den Präsidentschaftskandidaten genannt. Er findet sofort Anhang im demokratischen Lager. Die New-Yorker „World“, das offiziöse Organ der Regierung, tritt für ihn ein.

Die Kandidatur Hoovers wird trotzdem allgemein als vollenbedeutende Tatsache hingenommen und wirkt als eine politische Sensation ersten Ranges. In der Tat gibt sie dem Wahlkampf ein ganz neues Gesicht. Aus dem Dunstkreis enger Parteipolitik tritt plötzlich eine Persönlichkeit heraus, die Respekt heischt.

In der Beleuchtung der gegnerischen Kritik zeigt das strahlende Charakterbild, das seine Anhänger von ihm entwerfen haben, allerdings auch einige Flecken. So hat die Hearstpresse, deren Blick für solche Dinge durch einen unaufrichtigen Haß gegen England geschärft wird, festgestellt, daß Hoover mehr Engländer als Amerikaner ist.